

Grußwort zum „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ am 6. November 2005

Von Prof. Dr. Johanna Wanka

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Ich freue mich, Sie heute zum ersten „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ begrüßen zu dürfen. Seien Sie herzlich willkommen!

Wir sind stolz, Sie hier so zahlreich versammelt zu sehen. Denn Sie repräsentieren einen Schatz an Chroniken und Überlieferungen des Landes.

Ich denke, den meisten Menschen ist bewusst, dass das Wissen um die historische Erfahrung, um Traditionen und um Hintergründe der politischen Ereignisse eine wichtige Quelle für das Verständnis der Gegenwart ist. So wie es auch der Theologe Hans von Keler formuliert hat: *Geschichte ist nicht nur Geschehenes, sondern Geschichtetes - also der Boden, auf dem wir stehen und bauen.* Historische Betrachtung verhilft also zu einem tieferen Verständnis der verschiedenartigsten vergangenen Umstände, von denen unser Dasein auch heute noch bewusst oder unbewusst geprägt wird.

Ereignisse aus dem eigenen Lebensbereich spiegeln die allgemeinen geschichtlichen Entwicklungen wieder – und erleichtern ihr Verständnis. Diese Erkenntnis prägt inzwischen alle modernen musealen Präsentationen von Geschichte und macht sie für Besucher so attraktiv. Jede einzelne Geschichte ist es wert, aufgeschrieben und überliefert zu werden. Deshalb ist das, was Sie als Orts- und Landeschronisten tun, außerordentlich wichtig. Und wenn die Menschen in Brandenburg sich ein Stückchen mehr mit ihrer Heimat, ihrer Landschaft, ihrem Land identifizieren können, wenn sie Selbstbewusstsein und Stolz aus deren geschichtlicher Eigenart und Eigenständigkeit ableiten können, dann dank Ihnen und Ihrer Arbeit.

Die Einsicht, dass die Geschichte des gesamten Landes Brandenburg sowie seiner einzelnen Landschaften ebenso wie seiner Dörfer und Städte untersucht werden müsse, ist alt. Der Forschungstrieb führte bereits in den Jahrzehnten nach 1815 zum Zusammenschluss von geschichtsinteressierten und geschichtskundigen Personen in ersten historischen Vereinen. Zum Gegenstand ihrer Tätigkeit wurde dabei entweder die Geschichte einer herausragenden größeren Stadt und ihres Umlandes oder die einer historisch gewachsenen Landschaft gemacht. In diesen zahlreichen Vereinigungen kamen Laien und Profis zusammen. Gemeinsam machten sie sich daran, archivalische und museale Zeugnisse ihrer Orts- und Regionalgeschichte zu sammeln, diese aufzubewahren und

deren Erforschung und Darstellung zu betreiben. Für jede geschichtliche Einheit von spürbarem Eigengewicht, deutlicher Eigenart und daraus entsprungenem Eigenbewusstsein innerhalb Brandenburgs hat sich so eine eigenständige Gruppe verantwortlich gemacht.

Auch nach der Wende, als die während der DDR-Zeit nur geduldeten und streng reglementierten heimat- und ortsgeschichtlichen Vereine wieder aufblühten und erstarkten, konzentrierte sich die Tätigkeit der Chronisten auf das Wirken in ihrem regionalen Umfeld.

Ich hoffe, Sie freuen sich ebenso wie ich, dass Sie mit der heutigen Tagung die Gelegenheit erhalten, sich untereinander kennen zu lernen und sich über die dabei begünstigenden oder behindernden Umstände Ihrer Tätigkeit auszutauschen. Gemeinsam lassen sich die Fragen und Probleme, die im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Brandenburger Lokal- und Regionalgeschichte entstehen, vielleicht einfacher lösen. Und ich kann mir vorstellen, dass die gemeinsame Verbundenheit für ein (Herzens-)Anliegen die Einzelnen stärkt. Denn Sie müssen ja doch über die Jahre viel Geduld und Kraft investieren. Lassen Sie sich auch überraschen von den Ansätzen und Ideen Ihrer Kollegen - frischer Wind tut auch der Historie gut!

Die Aufgabe, die verschiedenartigsten Quellen umfänglich zu erfassen und zu sammeln als auch diese zu einem Gesamtbild zusammenzuführen, kann nicht von wenigen Einzelnen geleistet werden. Auch nicht von wenigen Wissenschaftlern in den Universitäten und in anderen wissenschaftlichen Einrichtungen Brandenburgs. Vielmehr müssen sich, wie schon im 19. Jahrhundert, Fachleute und Laien gemeinsam der geschichtlichen Forschung verschreiben und mit oft ehrenamtlichem Einsatz ihre Ergebnisse erzielen. Diese anspruchsvolle Aufgabe haben Sie übernommen – unentgeltlich, verbunden mit einem immensen Einsatz an Engagement und persönlichen Mitteln. Dafür danke ich Ihnen herzlich!

Damit die Ergebnisse Ihrer Arbeit Anerkennung erreichen und Bestand behalten, müssen sie freilich mit wissenschaftlichen Methoden erarbeitet worden sein und der fachlichen Kritik standhalten können. Der heutige „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ soll daher auch dazu dienen, Ihnen für Ihre Arbeit methodische Hilfestellungen anzubieten. „Wie schreibe ich eine Chronik? Wo finde ich Material? Was muss in die Chronik hinein? Wer kann Hilfestellung geben? Wie lese ich die alten Schriften? Wo lasse ich das Buch drucken?“ sind nur einige der Fragen, die Ihnen heute beantwortet werden können.

Die Brandenburgische Historische Kommission gemeinsam mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte wollen sich Ihnen hierfür als Partner anbieten. Bitte zögern Sie nicht, diese Partner heute und auch zukünftig anzusprechen. Sie alle eint das gleiche Anliegen! Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte möchte neben der Dauerausstellung immer wieder einzelne Aspekte der brandenburgisch-preußischen Geschichte präsentieren – den Brandenburgern wie den Touristen. Die 1996 gegründete Brandenburgische Historische Kommission hat sich zur Aufgabe gemacht, landesgeschichtliche Forschung zu fördern. Auch zu den vornehmsten Aufgaben des Brandenburgischen Landeshauptarchivs gehört es, den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes ihre Geschichte zu verdeutlichen und bewusst zu machen. Sie möchten gemeinsam ihren Erfahrungsschatz an Geschichtsvereine und Ortschronisten weitergeben.

Die heutige Veranstaltung könnte einen Anfang darstellen. Deshalb erhoffen die Gastgeber sich nicht nur eine lebhafte Diskussion, sondern auch Ihre Rückmeldung: ist dieser Austausch Ihnen nützlich gewesen? Soll er regelmäßig stattfinden? Denn Sie nehmen heute an einem Probelauf teil: Finden das Programm und die damit verfolgten Absichten zur Belebung der orts- und landesgeschichtlichen Studien Ihre Zustimmung, sehen Sie alle sich im nächsten Jahr wieder.

Ich könnte mir vorstellen, dass sich so langfristig ein intensives Netzwerk aller an der brandenburgischen Landesgeschichte Interessierten entwickelt, das langfristig zur Bereicherung von Ausstellungen und Publikationen beizutragen vermag.

Für heute wünsche ich Ihnen nun viel Erfolg und viele anregende Gespräche!